



Groupe Mutuel

Januar 2020

Mag^{#1}

Das Versichertenmagazin

Infos | Trends | Wohlbefinden | Gesundheit



Brennpunkt: Die Kosten der Spitäler

SEITE 4

Interview mit Brigitte Rorive-Feytmans,
Finanzdirektorin des Universitätsspitals Genf



Versichert. Genau jetzt.

INFOGRAFIK

Tipps zum
Entschlüsseln
einer Rechnung

Seite 10



VOR ORT

Porträt von
Rebecca Spicher

Seite 14



Die Prämien für die Krankenversicherung können das Haushaltsbudget stark belasten. Prüfen Sie deshalb, ob Sie Anspruch auf Prämienverbilligung haben.

Über die obligatorische Krankenpflegeversicherung hat die gesamte Bevölkerung Zugang zur medizinischen Grundversorgung. Für Personen mit Schwierigkeiten bei der Zahlung der Versicherungsprämien haben Bund und Kantone ein System zur individuellen Prämienverbilligung geschaffen.

Je nach Wohnkanton und persönlicher Situation unterscheidet sich das Vorgehen für eine Prämienverbilligung. In einigen Kantonen müssen Sie selbst einen Antrag stellen, in anderen prüfen die kantonalen Behörden Ihren Anspruch auf Prämienverbilligung aufgrund Ihrer Steuererklärung.

Ihr Anspruch ist abhängig von Ihrem Haushaltseinkommen und der Anzahl Personen im Haushalt. Die Berechnung basiert auf Ihrer letzten Steuererklärung.

Wie kann ich mein Budget entlasten?

Erhalten Sie bereits eine Prämienverbilligung, aber Ihre Situation hat sich geändert? Dann sollten Sie dies der zuständigen Behörde mitteilen, damit Ihr Anspruch angepasst wird.

Die Prämienverbilligung erhalten Sie indirekt – sie wird Ihrem Krankenversicherer überwiesen, der Ihnen nach Abzug der Prämienverbilligung die Restprämie in Rechnung stellt.

Alle Informationen über die Prämienverbilligung in Ihrem Kanton und zum Vorgehen finden Sie hier:

www.ch.ch/de/verbilligung-krankenkassenprämien



4

MITTENDRIN

Brennpunkt: Die Kosten der Spitäler

8

WAS KOSTET ES?

Rückenschmerzen

9

FÜR UNSERE KUNDEN

GMnet und GMapp

10

INFOGRAFIK

Wie kontrolliere ich meine Arztrechnungen?

12

FÜR SIE

SafeCapital

13

ENTDECKUNGSREISE

Laufveranstaltungen für Frauen

14

VOR ORT

Porträt von Rebecca Spicher

16

LECLUB

Inspirierende Angebote

16%

Handeln Sie nicht zu spät

Nur etwa 16% der Schweizer Bevölkerung haben eine Patientenverfügung ausgefüllt. Mit der Beantwortung dieses Fragebogens hält man im Voraus fest, welchen medizinischen Massnahmen man zustimmt und welche man ablehnt, falls man plötzlich nicht mehr urteilsfähig ist. Das erlaubt es Ärztinnen und Ärzten, in Übereinstimmung mit dem Willen der Patientinnen und Patienten zu handeln, und entlastet auch Angehörige.

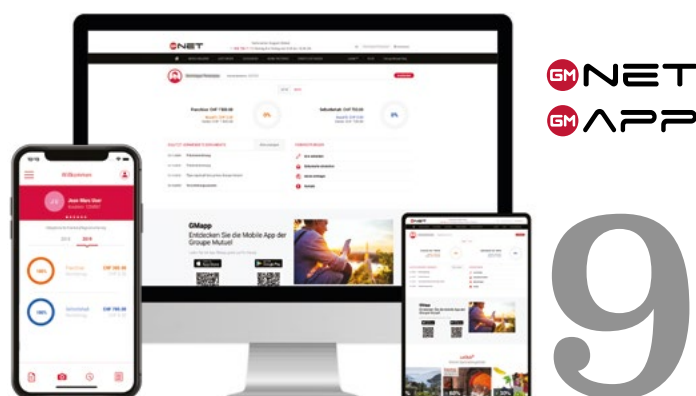
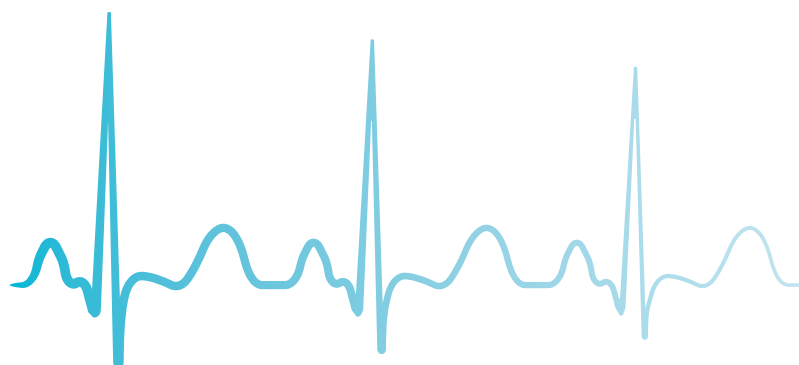
Sieben von zehn Personen in der Schweiz wissen zwar, dass es diese Möglichkeit gibt, aber nur jeder Sechste hat sich tatsächlich Zeit genommen, sich mit den Fragen, beispielsweise zur Reanimation oder zur künstlichen Ernährung, auseinanderzusetzen.

Verschiedene Einrichtungen regen ältere Menschen an, sich Gedanken über ihr Lebensende zu machen. Und es wird auch empfohlen, sich nicht erst beim Erreichen des Rentenalters damit zu beschäftigen, sondern bevor man durch unglückliche Umstände des Lebens dazu gezwungen wird.

Weitere Informationen finden Sie unter folgenden Links:

FMH: www.fmh.ch/dienstleistungen/recht/patientenverfuegung.cfm

Pro Senectute: www.prosenectute.ch/de/ratgeber/finanzen-vorsorge/patientenverfuegung.html



Arztrechnungen
kontrollieren



Kurzbiografie:

Brigitte Rorive-Feytmans, Finanzdirektorin und Vorstandsmitglied des Universitätsspitals Genf. Stammt aus Belgien und hat in mehreren Ländern gelebt. Kindheit und Studium in Belgien, dann zwölf Jahre in Kanada und vier Jahre in der Karibik, in Trinidad. Seit September 2006 lebt sie in Genf. Grundausbildung in Humanwissenschaften (Kriminologie), Ausbildung in Betriebs- und Volkswirtschaft und Dokortitel in Betriebswirtschaft (Strategie und Management von Unternehmen).

Das Interview unter
www.groupemutuel.ch/youtube





«Das Schweizer Gesundheitssystem muss sich ändern»

SIE KENNT DAS SCHWEIZER GESUNDHEITSSYSTEM GUT: BRIGITTE RORIVE-FEYTMANS IST FINANZDIREKTORIN DES UNIVERSITÄTSSPITALS GENÈVE (HUG). ZUM INTERVIEW EMPFÄNGT SIE UNS IN IHREM BÜRO. IHRER MEINUNG NACH MÜSSTEN SICH DIE AKTEURE DES SCHWEIZER GESUNDHEITSSYSTEMS AUF DIE KOSTEN FOKUSSIEREN, VOR ALLEM AUF JENE DER SPITÄLER, DIE 35% DER GESAMTKOSTEN AUSMACHEN. ES ZU UNTERLASSEN, WÄRE UNVERANTWORTLICH. AUCH SOLLTE DER PATIENT WIEDER IN DEN MITTELPUNKT DES SYSTEMS GESTELLT WERDEN, NICHT DIE INTERESSEN EINES BERUFSSTANDS, EINER BRANCHE ODER EINER LOBBY.

Was ist Ihre Rolle im Universitätsspital Genf?

Ich bin seit 2013 Finanzdirektorin und Direktionsmitglied. Das Budget 2020 des Spitals übersteigt 2 Milliarden Franken – ein riesiges Unternehmen also. Ich habe keine klassische Finanzausbildung absolviert und habe gerade deshalb vielleicht eine etwas breitere Perspektive. Es gefällt mir, Systeme zu analysieren. Aber immer von einem menschlichen Gesichtspunkt aus, der über die Zahlen hinausgeht.

Und wie gehen Sie bei der Einteilung eines derart grossen Budgets vor?

Bei einem so grossen Budget, das aus öffentlichen Mitteln und Prämien der Haushalte stammt, ist es unsere Pflicht, die Kosten streng im Auge zu behalten. Dies zu unterlassen, wäre unverantwortlich.

Was bedeutet das konkret?

Es beunruhigt mich sehr, dass die Gesundheitskosten in der Schweiz, gleich wie in den USA, zwei- bis dreimal stärker ansteigen als das BIP. Das heisst nämlich, dass die Kosten viel schneller steigen als das zu schaffende Gemeinwohl. Wenn man das weiss und nichts unternimmt, landet man wie beim Klima früher oder später in einer Sackgasse.

Dann ist ungewiss, ob unsere Kinder oder Enkel noch über die gleiche medizinische Versorgung verfügen werden wie wir heute. In der Schweiz machen die Spitäler einen Anteil von rund 35% der Gesundheitskosten aus. Wir alle sind uns dessen bewusst und sind gewillt, jeder auf seiner Ebene, Verantwortung zu übernehmen. Doch tief greifende Veränderungen vorzunehmen, ist in der Schweiz sehr kompliziert. Im Moment werden kleine Dinge umgesetzt, die sicher sinnvoll, aber weitgehend unzureichend sind.

Was tun Sie konkret?

Das HUG versucht, die internen Prozesse zu vereinfachen. Wir antizipieren wo immer möglich, um die Versorgung besser zu koordinieren. Aber wir sollten weiter gehen und schneller vorwärtskommen.

Wir gehörten zu den Ersten, die am Smarter-Medicine-Programm teilgenommen haben. Das Programm haben wir in den klinischen Abteilungen des Spitals eingeführt, beispielsweise bei der Bluttransfusion oder auch, um in Einzelfällen bestimmte Arten von unnötigen Tests zu reduzieren (die Kosten der Thoraxröntgenaufnahmen bei präoperativen Untersuchungen sind um 50% zurückgegangen, da diese Untersuchung nicht mehr systematisch, sondern nur bei Risikopatienten durchgeführt wird). Im Rahmen der Smarter Medicine definieren die verschiedenen medizinischen Fachgebiete bewährte Verfahren, um unnötige Massnahmen zu vermeiden.

Wie könnte man noch weiter gehen?

Wir arbeiten daran, den Patienten Spitalaufenthalte zu ersparen, die nicht unbedingt notwendig sind. Ein Ansatz dafür wäre, in Zusammenarbeit mit dem gesamten Netz die Prävention zu fördern. Es werden noch zu oft Spitaleinweisungen vorgenommen, hauptsächlich weil das Angebot in der Stadt oder der Gemeinschaft nicht ausreicht. Wir wollen aber nicht noch grösser werden, nicht noch mehr Betten anbieten. Das ist zu teuer für das System.

Haben Sie ein Beispiel dafür?

Ja. In letzter Zeit setzt man sich in der Schweiz mit der Problematik der Stürze bei älteren Menschen auseinander. Eine von drei Personen über 65 stürzt im Verlauf eines Jahres (Hüftbruch, Mehrfachbruch, Schulter, Kopf). Meistens geht dies mit einem Spitalaufenthalt einher, und allzu oft stürzt die Person im Spital erneut. Einer unserer Ärzte hat im HUG ein Früherkennungsprogramm für sturzgefährdete Patientinnen und Patienten gestartet. Das ist ein erster Schritt. Die Idee dahinter ist, das Programm auf die Spitex-Pflege und die Pflegeheime auszudehnen, um Stürze zu verhindern oder, noch besser, das Risiko zu erkennen und den Sturz so zu vermeiden. Unser Ziel ist die Reduzierung der Anzahl Spitalaufenthalte in Zusammenhang mit Stürzen. In 80% der Fälle sind diese nämlich vermeidbar. Mit der Erreichung dieses Ziels könnten die Kosten mit einem sehr wirksamen Mittel – Prävention – stabilisiert werden.

Wie sollte sich das Gesundheitssystem der Schweiz weiterentwickeln?

Wir müssen unbedingt von einem behandlungsorientierten zu einem auf Prävention basierten System wechseln: von «cure» zu «care». Ein kleiner Buchstabe mit grosser Wirkung. Laut mehreren Schweizer Studien können mit einem Franken, der in die Prävention investiert wird, zwischen acht und zehn Franken eingespart werden. Die Finanzierung der Pflegeleistungen basiert auf Mengen: Je mehr man konsumiert, desto mehr wird gezahlt. Um dieser Inflationsspirale zu entkommen, müssen wir zu anderen Finanzierungsformen wechseln.

Aber wenn man die Kosten senkt, verringert sich dann nicht auch die Qualität?

Überhaupt nicht. Steht der Patient im Mittelpunkt, braucht man sich über die Qualität der Versorgung keine Sorge zu machen. Wird ein Patient, der eigentlich keine zweite Magnetresonanztomographie bräuchte, unnötig behandelt, hat das nichts mit Qualität zu tun. Mehrere Studien, darunter Studien der WHO und der OECD, zeigen, dass rund 20% der Gesundheitsausgaben unnötig sind (unnötige Handlungen, fehlende Koordination, administrative Überlastung etc.). Für die Schweiz bedeutet das ein Sparpotenzial von über 13 Milliarden Franken. Ich denke, wenn man Qualität und Prävention in den Mittelpunkt stellt, wirkt sich das auf die Kosten aus. Um in diese Richtung zu gehen, braucht es Indikatoren und Statistiken über die Qualität, doch die sind Mangelware.

Wer ist schuld an der Situation?

Auf eine gewisse Art wir alle, denn Fehler gab es auf allen Seiten. Wir müssen uns vom «Gegeneinander» lösen. Meiner Meinung nach, und da bin ich nicht allein, muss der Patient wieder in den Mittelpunkt gestellt werden, nicht die Einzelinteressen eines Berufsstands, einer Branche oder einer Lobby. Die Gesundheit ist ein höheres Gut. Viel zu wertvoll, um es dem Markt zu überlassen. Man sieht ja, dass das nicht gut funktioniert. Die Gesundheit ist kein Markt: Das Überangebot drückt die Preise nicht.

Haben Sie das Gefühl, das Bewusstsein sei da, aber trotzdem ändere sich nichts?

Ich denke, dass ein echtes Bewusstsein vorhanden ist. Die Bevölkerung ist besorgt. Das war vor einigen Jahren noch nicht der Fall. Heute ist der Kosten- und Prämienanstieg ein grosses Sorgenthema. Ich befürchte aber, dass die Anliegen rund um den Klimawandel das Thema Gesundheit in den Schatten stellen. Dabei sind beide Themen miteinander verbunden, und die Problematik ist die gleiche: Begrenzt vorhandene Ressourcen werden übermässig verbraucht.



Künstliche Intelligenz im Blog:
www.groupemutuel.ch/Blog/Gesundheitspolitik

Daniel Walch
Generaldirektor des Spitalverbunds der westlichen Genferseeregion (GHOL)

35%
**Anteil der Spitäler
an den Gesundheitskosten
in der Schweiz**

1
Franken,
**in die Prävention
investiert, bedeutet
eine Einsparung
von 8 bis 10 Franken.**

20%
**der Gesundheitskosten
sind unnötige Ausgaben
(z. B. unnötige
Handlungen, fehlende
Koordination,
administrative
Überlastung).**

GHOL: Eine Success Story

Daniel Walch ist Generaldirektor des Spitalverbunds der westlichen Genferseeregion (GHOL). Das Geschäftsmodell könnte Schule machen.

Der Verbund GHOL (Groupement hospitalier de l'ouest lémanique) hat zwar einen öffentlichen Auftrag, wird aber wie ein privates Unternehmen verwaltet. Er umfasst das Spital Nyon (Akutpflege), das Spital Rolle (Pneumologie), zwei Pflegeheime in Rolle und ein Kinderzentrum in Nyon. Mit 919 Mitarbeitenden und einem Budget von 125 Mio. Franken nimmt der Verbund jährlich mehr als 8000 Patienten auf und kümmert sich um 30 000 Notfälle.

Daniel Walch ist überzeugt: «Die Organisationsform eines Spitals ist sehr wichtig. Der halböffentliche Bereich wächst stetig; weniger in der Schweiz, und das ist schade. Das könnte sich aber ändern.» Daniel Walch stammt aus der Waadt und studierte Ökonomie und Spitalmanagement in der belgischen Stadt Löwen. «Der halböffentliche Sektor vereint Dynamik, Flexibilität und straffes Management. Internationale Studien haben gezeigt, dass zwei Arten von Spitälern besser abschneiden als andere: mittelgrosse Mehrzweckspitäler, wie das in Nyon, und Spitäler mit einer einzigen Spezialisierung, wie das in Rolle», so Daniel Walch.

Weiter betont er, dass die Veränderungen der medizinischen Verfahren bei Weitem der wichtigste Faktor für dieses Wachstum seien. Für Daniel Walch ist klar: Damit die Spital- und Gesundheitskosten gesenkt werden können, «muss man sich auf die medizinischen Verfahren konzentrieren». Und die evidenzbasierte Medizin generalisieren und formalisieren (medizinische Versorgung auf der Grundlage fundierter Wissensquellen und bewährter Verfahren).

Besserer Heilungsverlauf, weniger Kosten

Alliance Rouge ist eine Vereinigung von Organisationen, die an einer hochqualitativen Patientenbetreuung interessiert sind. Die Mitglieder fördern das Patient Blood Management – eine Massnahme für bessere medizinische Behandlung, die gleichzeitig weniger kostet. Interview mit dem Präsidenten der Alliance Rouge, Prof. Dr. Donat R. Spahn.

In einfachen Worten: Was ist Patient Blood Management (PBM)?

Ein Konzept, das darauf abzielt, mit verschiedenen Massnahmen Bluttransfusionen zu vermindern oder zu verhindern und so den Heilungsprozess der Patienten zu verbessern. Weniger Bluttransfusionen bedeuten weniger Infektionen, kürzerer Aufenthalt im Spital und kleineres Thromboserisiko.

Warum spricht man dabei auch von Blutdoping?

Ein Drittel der Patienten, die zu einer Operation kommen, sind blutarm. Das heisst, dass sie zu wenig rote Blutkörperchen im Blut haben. Diese Blutarmut kann man vor einer Operation mit Medikamenten behandeln. Ganz wichtig sind Eisen und Erythropoetin (EPO). Letzteres kam auch schon beim Leistungssport zum Einsatz, deshalb der Vergleich mit Blutdoping. Wir setzen EPO selbstverständlich legal ein.

Wieso ist es wichtig, dass PBM im Schweizer Gesundheitswesen Standard wird?

Die Akteure unseres Gesundheitswesens sind sich alle einig: Die Patienten sollen eine geplante Operation so gut wie möglich überstehen. Das können wir mit PBM erreichen. Dessen Wirksamkeit ist unzählige Male nachgewiesen worden.

Was braucht es für die Implementierung von PBM in der Schweiz?

Die Schweiz steht nicht schlecht da, der Ausprägungsgrad ist aber von Spital zu Spital verschieden. Unser Ziel ist, dass die Behandlung von Blutarmut vor Operationen flächendeckend für jeden Patienten gewährleistet ist.

Kann PBM langfristig zu tieferen Prämien beitragen? Wenn ja, wie?

Ja, absolut. Dass die Einführung von PBM Kosten spart, belegen verschiedenste Studien. Es sorgt für eine kürzere Hospitalisierung, weniger Komplikationen und einen besseren Heilungsverlauf. Wir sprechen hier von vielen Millionen Franken im Jahr pro Spital. Bei einer flächendeckenden Umsetzung wird das einen positiven Effekt auf die Prämienentwicklung haben.

“Wir sprechen hier von vielen Millionen Franken im Jahr pro Spital.”

Prof. Dr. Donat Spahn, Präsident der Alliance Rouge

Was sind die Erfolge der Alliance Rouge seit der Gründung?

Sie bietet eine erfolgsversprechende Plattform für die Akteure des Gesundheitswesens und sorgt für den Austausch untereinander. Wir Mediziner können die Implementierung von PBM nicht allein herbeiführen. So wünschen wir uns zum Beispiel, dass Versicherungen PBM in Zukunft fördern und entsprechend finanzieren. Für die Umsetzung sind wir auf Unterstützung durch andere Akteure des Gesundheitswesens angewiesen.

Was treibt Sie bei Ihrer Arbeit an?

Mich motivieren Massnahmen, welche die Behandlungsqualität erhöhen. Qualität muss nicht immer heissen, dass es auch mehr ins Geld geht. Es gibt relativ einfache Massnahmen, die für eine bessere Behandlung der Patienten sorgen. Diese gilt es umzusetzen. Wie PBM, womit man zusätzlich im grossen Stil Kosten einspart.

RÜCKENSCHMERZEN VERSCHLINGEN 14 MILLIARDEN

HATTEN SIE IN LETZTER ZEIT RÜCKENSCHMERZEN ODER PLAGEN SIE AKTUELL VERSPANNUNGEN IM KREUZBEREICH? DIE WAHRSCHEINLICHKEIT IST GROSS, DENN RÜCKENSCHMERZEN SIND IN DER SCHWEIZ SCHON LANGE EINE VOLKSKRANKHEIT.

Bei der letzten Schweizerischen Gesundheitsbefragung gab fast die Hälfte der Befragten an, im vergangenen Monat Rücken- oder Kreuzschmerzen gehabt zu haben. Gemäss dem Rückenreport Schweiz leiden fast 80 Prozent der Bevölkerung mindestens einmal pro Jahr an Rückenschmerzen. So gut wie jeder kennt also das Zwicken im Kreuz oder eine Versteifung im Nacken. Viele der Ursachen sind bekannt: Muskelverspannungen, Fehlbelastungen und falsche Bewegungen können Rückenleiden auslösen.

Auf Platz zwei der teuersten Leiden

Rückenschmerzen betrüben nicht nur die Gesundheit von Frau und Herrn Schweizer, sie sind auch hoch oben auf anderen Ranglisten. Anders gesagt: Sie gehen ins Geld. Gemäss Bundesamt für Gesundheit verursachen Rückenschmerzen Jahr für Jahr Kosten von rund 14 Milliarden Franken. Davon sind 9,3 Milliarden Franken indirekte Kosten. Das sind Ausgaben, die durch Fehlen am Arbeitsplatz, Teilarbeitsfähigkeit oder Frühpensionierungen verursacht werden. Fakt ist: Rückenschmerzen belasten das Gesundheitswesen nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen am zweitstärksten.

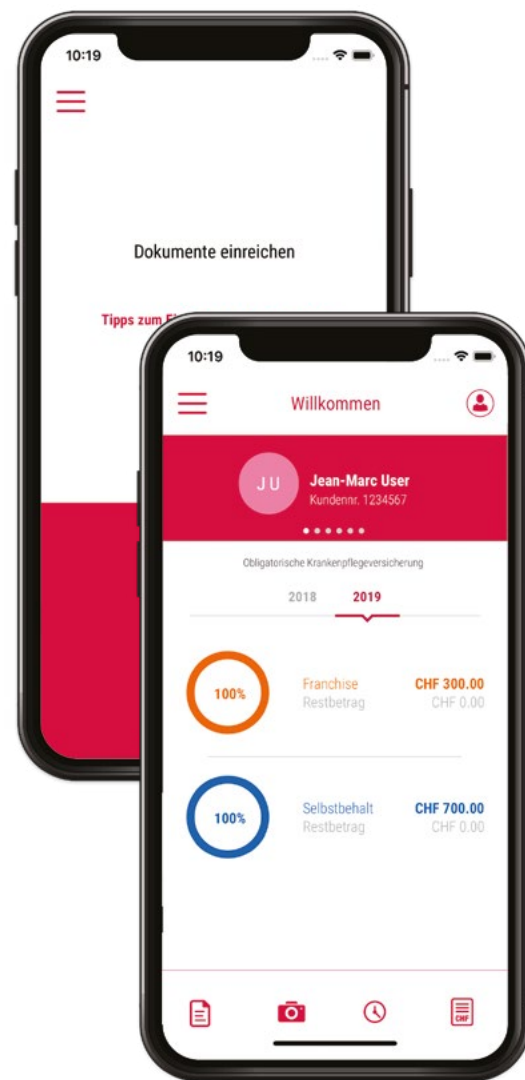
Die gute Nachricht: Die Prävention kann dafür sorgen, dass Rückenschmerzen erst gar nicht entstehen. Mit einer gesunden Lebensweise und regelmässiger Bewegung kann jeder selbst vorbeugen. Wertvolle Tipps gibt die Rheumaliga Schweiz auf ihrer Website, www.rheumaliga.ch.



Nicht vergessen – Unfallschutz ab der Rente

Bis zur Pensionierung sind Arbeitnehmer über ihren Arbeitgeber bei Unfällen obligatorisch in der Unfallversicherung UVG versichert. Am Ende der Berufstätigkeit ist daran zu denken, das Risiko Unfall in die Krankenversicherung einzuschliessen. So ist der Versicherungsschutz gewährleistet, und die obligatorische Krankenpflegeversicherung KVG übernimmt nach Unfällen die Heilungskosten.

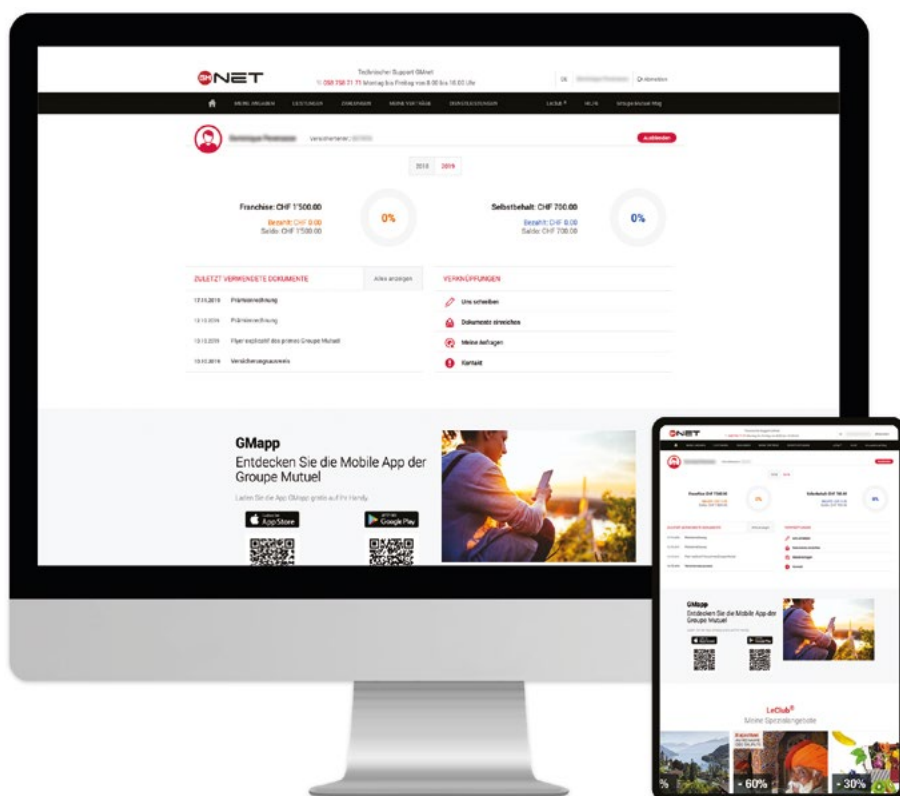
Übrigens sind alle nicht erwerbstätigen Personen wie Hausfrauen und -männer, Kinder, Studentinnen und Studenten ebenfalls in der Krankenversicherung für Unfall zu versichern.



GM NET
GM APP

SO GEHT'S

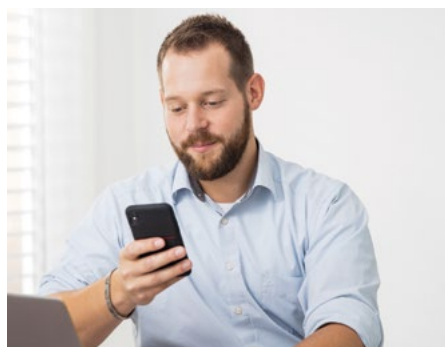
Einfach, effizient, schnell



Online-Verwaltung mit GMnet und GMapp. Drei Kunden berichten.

Dario Suter, der Digitalprofi, Wil SG

GMnet ist genau mein Ding. Ich verwalte meine Krankenkasse digital wegen der Schnelligkeit. Als Gründer der digitalrocket GmbH interessieren mich natürlich neue Technologien und der Umgang mit Kunden im Sinne der Customer Journey. Mit GMnet spare ich Zeit, da die Groupe Mutuel sehr transparent kommuniziert. Bei einem Anliegen erhalte ich sofort die Rückmeldung mit einer ersten Einschätzung, wann ich eine Antwort erwarten darf. Das ist wunderbar, weil ich mich darauf verlassen kann. Wünschenswert wäre ein schnelleres Login, ohne den Sicherheitsaspekt aus dem Auge zu verlieren. Zudem verstehe ich nicht, weshalb mir neue Angebote via E-Mail zugestellt werden, anstatt direkt über GMnet.



Julie Hall, die Spontane, Vevey VD

Ich verwende beide Tools, GMapp und GMnet ergänzen sich. Wann ich welches brauche, hängt davon ab, ob ich unterwegs oder zuhause bin. Wenn ich Fragen zu meinem Vertrag habe oder wissen möchte, ob eine komplementärmedizinische Behandlung übernommen wird, erhalte ich unkompliziert Auskunft. Ich kann auch jederzeit laufende oder bereits abgeschlossene Vorgänge einsehen, das passt mir. Ich schätze es auch, eine Osteopathie-Rechnung direkt der Groupe Mutuel senden zu können und das Geld nach fünf Tagen auf meinem Konto zu haben. Kurz gesagt: GMapp und GMnet entsprechen dem Lebensstil unserer dreiköpfigen Familie. Sie sind sehr praktisch, weil sie jederzeit genutzt werden können, ohne dass man sich über Öffnungszeiten Gedanken machen muss.

Patrick Schaller, der Familienmanager, Neerach ZH

Ich nutze sowohl GMnet als auch GMapp. Das Handy kommt aber schon mehr zum Einsatz als der Laptop. Die App-Funktion ist zeitgemäss. Die Abwicklung, insbesondere das Einreichen von Rechnungen, geht viel schneller und spart Portokosten. Die Übersicht ist sehr gut. Informationen über aktuelle Verträge, offene Rechnungen, Rückerstattungen etc. sind sofort und überall verfügbar. Da ich alles rund um die Krankenkasse für die ganze Familie organisiere, ist die GMapp eine Erleichterung. Die Übersicht und das Handling sind deutlich einfacher und schneller als mit Papier. Die Kamerafunktion hingegen ist verbesserungsfähig, nicht immer ist das Foto leserlich. Speziell bei kleiner Schrift.



Wie kontrolliere ich meine Arztrechnungen?

ARZTRECHNUNGEN SIND FÜR DEN DURCHSCHNITTSSCHWEIZER OFT NUR SCHWER VERSTÄNDLICH. DOCH SIE ALS PATIENTINNEN UND PATIENTEN SIND DIE EINZIGEN, DIE BEURTEILEN KÖNNEN, OB WIRKLICH ALLE VERRECHNETEN LEISTUNGEN AUCH ERBRACHT UND MEDIKAMENTE VERSCHRIEBEN WURDEN.

In der Schweiz werden 90% aller medizinischen Rechnungen korrekt ausgestellt, grobe Fehler sind glücklicherweise selten. Damit Sie sich im Labyrinth kryptischer Codes zurechtfinden, geben wir Ihnen einige Tipps auf den Weg, um unnötige Kosten zu vermeiden – für den Versicherer, aber auch für Sie selbst. Wenn Sie als Patient/-in und wir als Krankenversicherer beide unseren Teil der Kontrollen tun, dann rechnet sich das: Pro Jahr können wir so zusammen rund 10% des Rechnungsvolumens einsparen. Bei der Groupe Mutuel machte dies im Jahr 2018 satte 585 Millionen Franken aus. Die Rechnungskontrolle ist also ein wirkungsvolles Instrument, um dem Kostenanstieg im Gesundheitswesen entgegenzuwirken. Ihre Mitarbeit ist deshalb sehr wichtig. Vielen Dank dafür.

Drei Tipps zur Prüfung der Anzahl:

Ist die angegebene Dauer der Konsultation richtig?

Wurden verrechnetes Material und Medikamente in der angegebenen Anzahl abgegeben? Prüfen Sie die Packungsgrösse und die Anzahl abgegebener Packungen.

Wurden die verrechneten Leistungen erbracht? Dies ist eine Schlüsselfrage. Nur Sie als Patient/-in können wissen, wie die Behandlung verlief. Wenn Sie beispielsweise häufig für die gleiche Behandlung zum Arzt gehen, können Sie prüfen, ob der Rechnungsbetrag immer ungefähr gleich hoch ist.



Hier geht's zu weiteren Hinweisen:
www.groupemutuel.ch/youtube



1 BEHANDLUNGSDATUM

Sind die aufgeführten Behandlungsdaten richtig?

TARIFPOSITION

Handelt es sich um ein Medikament oder eine Behandlung?

2

1

2

3 ANZAHL

Die verrechnete Anzahl pro Tarifposition und die Behandlungsdauer.

MWSt.-Nr.:
Währung: CHF

Dokument	Identifikation	1 63 258 234
Rechnungssteller	GLN-Nr. (B)	1020000000000 AERTEKASSE G
	ZSR-Nr. (B)	SCHAFFHAUSERS
Leistungs-erbringer	GLN-Nr. (P)	DR. KARIN MUS
	ZSR-Nr. (P)	20000.10 - 8052 ZUERICH
Patient	Name	MUSTER
	Vorname	PETER
	Strasse	MUSTERSTRASSE 31
	PLZ	8000
	Ort	ZÜRICH
	Geburtsdatum	26.03.1950
	Geschlecht	M
	Falldatum	
	Fall-Nr.	
	AHV-Nr.	756.9999.9999.15
	VEKA-Nr.	700000000000000000
	Versicherten-Nr.	
	Kanton	ZH
	Kopie	Ja
	Vergütungsart	TG
	Gesetz	KVG
	Vertrags-Nr.	
	Behandlung	03.09.2017 - 03.09.2017
	Betriebs-Nr. / -Name	
	Rolle/Ort	PRAXIS
Zuweisener	GLN-/ZSR-Nr.	
Diagnose		
GLN-Liste		1/10200
Bemerkung		
Datum	Tarif	Tariffsiffer Bezugsziffer Si St Anzahl
03.09.2017	001	00.0010 1 1.00
		KONSULTATION, ERSTE 5 MIN. (GRUNDKONSULTATION)
03.09.2017	001	00.0020 00.0010 1 1.00
		+ KONSULTATION, JEDE WEITEREN 5 MIN. (KONSULTATION)
03.09.2017	001	00.0030 00.0010 1 1.00
		+ KONSULTATION, LETZTE 5 MIN. (KONSULTATION)
03.09.2017	001	00.2530 00.0010 1 1.00
		(+) 1-ZUSCHLAG FÜR NOTFALL B, MO-SO 19-20
03.09.2017	400	37561037 1 1.00
		+ FLUIMUCIL GRANULAT BTL 200 MG 30 STK

Haben Sie Fragen?

1. Bei Fragen zu Rechnungen sind wir unter **0848 803 111** für Sie da.
2. Wenden Sie sich bei medizinischen Fragen bitte direkt an Ihren Arzt.
3. Bei Zweifeln helfen wir Ihnen immer gern weiter.

cimen

Release 4.40/de

1-0

Seite: 1

ENOSSENSCHAFT
STRASSE 470 - 8052 ZUERICH
TER
H

Tel: 044.000.10.00
Fax: 044.000.10.01
Tel:
Fax:

HERR
PETER MUSTER
MUSTERSTRASSE 31
8000 ZÜRICH

KoGu-Datum/-Nr.
Rechnungs-Datum/-Nr. 08.09.2017/163258234/0000449
Mahn-Datum/-Nr.
Behandlungsgrund PRAEVENTION

9.2017

TP	AL	FAL	TPW	AL	TP	TL	FTL	TPW	TL	A	V	P	M	Betrag
9.57			0.89		8.19		0.89		1	1				15.81
(TATION)														
9.57			0.89		8.19		0.89		1	1				15.81
(CONSULTATIONSZUSCHLAG)														
4.78			0.89		4.10		0.89		1	1				7.90
(TIONSZUSCHLAG)														
0.00			0.25		0.80		0.80							1.91
22, SA 12-19, SO 7-19														
7.85														7.85

Anzahlung: 0.00 Gesamtbetrag: 49.28
davon PFL: 49.28

6

Fälliger Betrag: 49.28



4 TAXPUNKTWERT UND WERT DER MEDIZINISCHEN LEISTUNG

Taxpunktwert und Wert der technischen Leistung. Der Betrag jeder Tarifposition und der Totalbetrag in Franken sind angegeben.

5 NOTFALLZUSCHLAG

War es wirklich ein Notfall?

Eine Notfallpauschale kann nur dann verrechnet werden, wenn der Arzt Sie unverzüglich behandelt oder untersucht hat. Wenn Sie im Wartezimmer oder in der Notfallabteilung warten mussten, darf der Zuschlag nicht verrechnet werden.

6 TOTALBETRAG DER RECHNUNG

Ein Tipp

Wenn Sie keine Rechnung erhalten haben und der Arzt diese direkt Ihrem Krankenversicherer geschickt hat, können Sie beim Arzt eine Rechnungskopie verlangen.

585 Millionen

Rechnungskontrollen und -korrekturen, die mittels Informatik und dank der Erfahrung unserer Mitarbeitenden möglich waren, haben im Jahr 2018 die Ausgaben um 10,4% und damit um über 585 Millionen Franken gesenkt. Dies entspricht einer Prämienreduktion in der gleichen Grössenordnung. 2018 sind bei der Groupe Mutuel Rechnungen für medizinische Leistungen von über 4,7 Milliarden Franken eingegangen.

SafeCapital

BEIM VERLUST EINER NAHESTEHENDEN PERSON KANN KEIN GELD DER WELT DIE TRAUER UND DEN SCHMERZ LINDERN. SOLCHE TRAGISCHEN EREIGNISSE SIND IMMER MIT LEID VERBUNDEN, UND OFT KOMMEN FINANZIELLE BELASTUNGEN HINZU. DAS KAPITAL, DAS BEIM VERSICHERUNGSSCHUTZ SAFECAPITAL AUSGEZAHLT WIRD, SOLL DABEI HELFEN, DIE FINANZIELLEN FOLGEN ABZUSCHWÄCHEN.



Unser Versicherungsprodukt SaveCapital überzeugt seit der Lancierung 2018 bereits mehrere tausend Versicherte. Entdecken Sie die Vorteile dieses exklusiven Produkts der Groupe Mutuel.

Ein unkompliziertes und günstiges Produkt:

- Einmalige Auszahlung des versicherten Kapitals (Fr. 80 000.– bis 25 Jahre, Fr. 100 000.– ab 26 Jahren) unabhängig von Leistungen anderer privater oder Sozialversicherungen
- Versicherungsdeckung bei Tod aufgrund von Unfall oder plötzlicher Erkrankung gemäss Versicherungsbedingungen (z. B. Schlaganfall, Herzinfarkt, infektiöse Hirnhautentzündung)
- Abschluss ohne Gesundheitsfragebogen (bestimmte bereits bestehende Leiden können jedoch gemäss den Allgemeinen Versicherungsbedingungen des Produkts von den Leistungen ausgeschlossen werden)
- Versicherungsschutz für unter Fr. 10.– pro Monat

Die Versicherung ist für jede in der Schweiz wohnhafte Person zwischen 15 und 55 Jahren geeignet, die ihre Angehörigen bei einem plötzlichen Todesfall mit einem Kapital absichern möchte (der Versicherungsvertrag endet in jedem Fall am 1. Januar nach dem 60. Geburtstag).

Kontaktieren Sie uns für eine Beratung oder eine Offerte:

0800 808 848 oder offerten@groupemutuel.ch

HEUTE IST MORGEN SCHON GESTERN



IBM Watson ein revolutionäres Computerprogramm

Kennen Sie IBM Watson, das berühmteste Computerprogramm auf der Grundlage von künstlicher Intelligenz? Es ist wahrlich revolutionär. Dazu ein Beispiel: Jedes Jahr werden rund 50 000 wissenschaftliche Arbeiten zum Thema Krebs veröffentlicht. Ein sehr motivierter Arzt wird davon höchstens 200 lesen können. Watson hingegen scannt mehr als 29 Millionen Publikationen in einem Zeitraum von ein bis drei Minuten. Bei der Behandlung von Krebs wird Watson dazu

verwendet, bei der Entscheidungsfindung zu helfen, wenn mehrere Spezialisten einen Patienten behandeln (Onkologe, Chirurg, Strahlentherapeut, Pathologe etc.) und sich auf eine Behandlungsart festlegen müssen. Das Spital in Nyon ist das erste in der Schweiz, welches das Programm im Bereich der Onkologie installiert hat. Dies seit dem 24. September 2019, kurz vor dem Universitätsspital Genf (HUG), welches das Programm im Bereich der Genomik verwendet.



Patricia Zupan und Verena Eugster, die Initiantinnen der Women's Runs von Basel und Winterthur

„Erfolge sind nicht immer in Zahlen messbar“

Vier Fragen an Patricia Zupan, Initiantin der Frauenläufe von Basel und Winterthur

Wie und wann ist die Idee für die Frauenläufe entstanden?

Vor einigen Jahren sind wir mit der Vision gestartet, möglichst viele Frauen für Bewegung zu begeistern. Uns war es immer wichtig, niemanden unter Leistungsdruck zu setzen. Es geht darum, dass sich die Teilnehmerinnen an ihrem grossen Tag feiern lassen. Heute sind wir stolz, dass wir so viele Frauen, die zuvor noch nie einen Laufschuh anhatten, für die Läufe gewinnen konnten.

Wieso braucht es die Frauenläufe? Was steckt dahinter?

Wir schenken den Frauen Mut und bieten einen Rahmen, in dem sie sich untereinander wohlfühlen. An unseren Läufen stehen keine Spitzenzeiten im Fokus. Spass und Bewegung sind im Vordergrund. Der Tag soll für alle Teilnehmerinnen ein emotionales Sporterlebnis sein.

Welches sind die grössten Erfolge für Sie?

Die grössten Erfolge sind nicht immer in Zahlen messbar. Es sind rührende Worte von Läuferinnen, ihre Geschichten und das Feedback, die uns erreichen. Mit den Läufen motivieren wir viele Frauen, sich mehr zuzutrauen. Dieses Gefühl, gesellschaftlich etwas zu bewegen, ist unser grösster Erfolg.

Welche Momente an den Frauenläufen lösen bei Ihnen Emotionen aus?

Natürlich ist das Kribbeln vor dem Start auch nach all den Jahren immer noch da. Aber auch zu sehen, mit welchem Strahlen im Gesicht die Teilnehmerinnen die Ziellinie überqueren, sorgt bei jedem Frauenlauf für Gänsehaut.

Die Groupe Mutuel unterstützt den Sport. Läufe 2020:

Bremgarter Reusslauf	29.02.2020
Kerzerslauf	21.03.2020
Stadtlauf Brig-Glis	25.04.2020
Basler Frauenlauf	03.05.2020
Grand Prix von Bern	09.05.2020
StraLugano	16./17.05.2020
Winterthurer Frauenlauf	21.06.2020
Tour des Alpapes	18.07.2020
Sierre-Zinal	09.08.2020
Hallwilerseelauf	10.10.2020
Lausanne Marathon	25.10.2020
Corrida Bulloise	21.11.2020
Trotteuse Tissot	12.12.2020
Zürcher Silvesterlauf	13.12.2020

schweiz.bewegt:

Coop Gemeinde Duell	1.–31.05.2020
---------------------	---------------

Coop Andiamo:

16.08.2020	Grenchen
23.08.2020	Frauenfeld
30.08.2020	Rheinfelden
06.09.2020	Chur
13.09.2020	Dielsdorf
20.09.2020	Emmen
27.09.2020	La Tour-de-Peilz

REBECCA SPICHER: «BUENOS AIRES, EIN HIGHLIGHT»

REBECCA SPICHER, VERHEIRATET UND MUTTER DREIER KINDER, IST LEIDENSCHAFTLICH, TREIBT GERN SPORT UND IST NEUGIERIG AUF DAS LEBEN. WIR HABEN UNS MIT IHR IN DÜDINGEN (FR) GETROFFEN, IN DER NÄHE DER SCHULE, AN DER SIE ALS SEKUNDARLEHRERIN ARBEITET.

«Für mich ist das Leben eine Entdeckungsreise. Ich müsste 300 Jahre alt werden, um all das tun zu können, worauf ich Lust habe.»

GMmag lernt Rebecca an einem sonnigen Winternachmittag kennen. Eine junge, moderne Frau, aufgestellt, voller Lebensfreude und glücklich in ihren zahlreichen Tätigkeiten.

Für Rebecca bedeuteten die Kinder eine grosse Veränderung: «Bevor ich Kinder bekam, brauchte ich mich nur um mich selbst zu kümmern, ich trieb viel Sport, ging im Winter Ski fahren und snowboarden, im Sommer wandern, joggen und Volleyball spielen.

Ich traf mich mit meinen Freundinnen, ruhte mich aus, wann ich wollte. Durch meine Kinder musste ich lernen, meine eigenen Bedürfnisse in den Hintergrund zu stellen.»

Rebecca Spicher ist Sekundarlehrerin in Düdingen, im Kanton Freiburg, wo sie Französisch, Englisch, Spanisch, Turnen und Zeichnen unterrichtet. «Mein Mann arbeitet 80% und kümmert sich an einem Tag pro Woche um die Kinder. Er ist ein moderner Vater, nur Kochen mag er nicht», sagt sie schmunzelnd. «Wir haben ein gutes Gleichgewicht bei der Aufteilung der Aufgaben und bezüglich unseres Familien- und Berufslebens gefunden.»

Rebeccas Schülerinnen und Schüler sind zwischen 12 und 16 Jahre alt. «Sie sind fantastisch – freundlich und fleissig. In dem Alter machen sie grosse Veränderungen durch, körperlich und mental. Natürlich, die Dinge haben sich in den letzten zehn, zwanzig Jahren schon etwas verändert; früher hat man die Lehrer vielleicht noch etwas mehr respektiert. Aber ich verstehe mich gut mit meinen Schülern.»

Heutzutage gehen Rebeccas Schülerinnen und Schüler nach Hawaii oder Australien in die

Ferien. «Zu meiner Zeit gingen wir noch mit dem Auto nach Italien. Wir wohnten in einem Mietblock und hatten dort eine glückliche Kindheit. Es war unkompliziert.»

Rebeccas Eltern erlaubten ihren Kindern, Sport zu treiben und Musik zu machen, aber die Kinder waren nicht verwöhnt. «Meine Mutter ging keiner Arbeit nach, jedenfalls abgesehen von jener zuhause. Denn Kinder grosszuziehen und sich um sie zu kümmern, ist auch Arbeit, oder?», fügt sie lächelnd hinzu. «Mein Vater war Sekundarlehrer, heute ist er Direktor einer Einrichtung für behinderte Menschen.»

Ein Highlight in Rebeccas Leben?

«Nach dem Gymnasium bin ich im Alter von 19 Jahren für sieben Monate nach Lateinamerika gereist. Ich lebte bei einer einheimischen Familie in Peru, nahe Lima, habe Freiwilligenarbeit geleistet und eine Sprachschule besucht. Danach bin ich auf dem Kontinent herumgereist.»

Das Beste an der Reise?

«Buenos Aires. Wenn man dort die U-Bahn nimmt, hat man nach dem Aussteigen jedes Mal das Gefühl, in einer anderen Welt gelandet zu sein. Die Leute sind unglaublich freundlich, grosszügig und immer etwas ausschweifend, sie laden einen manchmal mitten in der Nacht zum Essen ein. Um mir diese Reise leisten zu können, habe ich während des Gymnasiums als Kellnerin gearbeitet.»

Als Vegetarierin mag sie abwechslungsreiches Essen, isst zum Beispiel auch Fisch. «Ich achte auf eine ausgewogene Ernährung. Mein Ehemann isst gern Fleisch, Gemüse mag er weniger. Ich brauche jeden Tag frische Luft.

Es käme mir nie in den Sinn, mit dem Auto einkaufen zu gehen, auch nicht, wenn es regnet.»

Höhe- und Tiefpunkte im Leben?

Wie bei uns allen gab es die auch bei Rebecca. «Doch ich bin nicht jemand, der aufgibt und den Kopf hängen lässt.

Ich habe einmal als Au-pair-Mädchen bei einer Familie gearbeitet, um Französisch zu lernen. Ich fühlte mich dort weder respektiert noch wertgeschätzt. Beinahe hätte ich aufgegeben, ich wollte weg. Aber ich habe durchgehalten. Was ich aus dieser Erfahrung gelernt habe? Vielleicht, dass man manchmal die Zähne zusammenbeissen muss.»

Wo sieht Rebecca ihre grössten Stärken?

«Ich bin ein Mensch mit Herz. Konflikte mag ich nicht, kann mich aber schon aufregen, wenn es sein muss. Vor allem mag ich Frieden und Freundlichkeit. Ich bin auch ehrgeizig. Früher war ich Perfektionistin, aber ich habe gelernt, dass man Perfektion nicht erreichen kann.

Was könnte sie noch besser machen?

«Ich bin ziemlich unordentlich, wahrscheinlich habe ich Jahre damit verschwendet, mein Mobiltelefon oder meine Schlüssel zu suchen. Und ich bin unpünktlich – nicht bei der Arbeit, aber im Privatleben.» Lächelnd ergänzt sie: «Mein Ehemann hat mich trotz meiner Schwächen geheiratet.» Glücklicherweise brauchte Rebecca ihren Krankenversicherer noch nie wegen etwas Ernstem. «Aber mit den Leistungen der Groupe Mutuel bin ich sehr zufrieden. Meine Rechnungen wurden immer schnell und effizient bearbeitet und rückerstattet.»



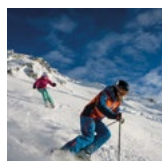
Rebecca kennenlernen:
www.groupemutuel.ch/youtube



Adatto



Au Fil des Mois



**Skigebiet
Nendaz-Veysonnaz
und Tél -Thyon**



**Aktion
Laufsport**



MAAG Music & Arts AG



Hotel des Alpes*
Flims/Laax**



Unter www.groupemutuel.ch/leclub finden Sie alle LeClub®-Angebote.

Abonnieren Sie unseren Newsletter, und Sie erhalten die neuen Angebote als exklusive Vorpremiere: www.groupemutuel.ch/leclub.

Die LeClub®-Angebote werden vollständig von den Partnergesellschaften finanziert und stehen in keinem Zusammenhang mit den Versicherungsprämien, mit Ausnahme der Angebote MAAG Music & Arts AG und Aktion Laufsport in dieser Ausgabe.

Ihre persönlichen Daten werden nicht bei der Auswahl und Ausarbeitung unserer Angebote benutzt. Sie werden nicht an unsere Partner übermittelt. Einzig Ihre Adressdaten werden für die Verbreitung dieser Angebote berücksichtigt.

adatto™ Nackenstützkissen

AUF DAS NACKENSTÜTZ- KISSEN MIT SYSTEM

20% RABATT

Verspannungen, Nacken- oder Rückenschmerzen?

Um Problemen, die vom Nackenbereich her kommen, wirkungsvoll zu begegnen, entwickelten erfahrene Spezialisten aus verschiedenen Fachrichtungen das adatto™ Nackenstützkissen – ein anpassungsfähiges Nackenstützkissen mit System. Es wirkt vorbeugend, unterstützt bei Nackenproblemen und fördert die Entspannung.

Ein Naturprodukt mit vielen Varianten

Ein grosser Vorteil von adatto™ liegt in seinem Variantenreichtum: Höhe und Härte des intelligenten Systemkissens lassen sich durch unterschiedlich harte Einsätze individuell anpassen.

Das adatto™ Nackenstützkissen besteht aus einem elastischen, flexiblen Naturlatex-Kern. Dieser zeichnet sich durch hohe Stützkraft sowie antibakterielle Eigenschaften aus, wirkt luft- und feuchtigkeitsregulierend und ist waschbar. Eine abnehmbare Hülle aus natürlicher Rohbaumwolle umschliesst den Kern angenehm. Sie ist bei 60 °C waschbar.



IHR VORTEIL

20% Rabatt auf alle adatto™ Nackenstützkissen Modelle (zzgl. Versandkostenpauschale CH-Post Fr. 9.–)

WIE LÖSE ICH DAS ANGEBOT EIN?

Unter **www.trobo.shop**: Geben Sie bei Ihrer Bestellung den Code **adatto-gm** ein.

GÜLTIGKEIT UND BEDINGUNGEN

Angebot gültig bis 31. Dezember 2020, nach Verfügbarkeit. Nicht kumulierbar mit anderen Angeboten.

adatto™
Nackenstützkissen mit System

www.trobo.shop

Au Fil des Mois

HANDLEUCHTE VON POLOCHON & CIE

25% RABATT



«PASSE-PARTOUT» – DIE HANDLEUCHTE MIT DEN BUNTEN MOTIVEN

Mit ihrem Griff aus Buchenholz und den bunt bedruckten Lampenschirmen sind die «Passe-Partout»-Handleuchten – eine schöner als die andere – ein perfektes Geschenk für die Kleinen. Und auch für junge Eltern.

Ob als Wandlampe, Leseleuchte, Taschen- oder Nachtlampe eingesetzt, Passe-Partout wird schnell zum idealen Begleiter Ihres Kindes beim Spielen, Lesen von Bilderbüchern und in der Nacht.

Die Lampe ist kabellos, wiederaufladbar, kann überallhin hin mitgenommen werden und ist einfach zu bedienen: Griff drehen, und schon wirds hell!

IHR VORTEIL

25% Rabatt unter die Handleuchte: **Fr. 66.75** statt Fr. 89.–
(zzgl. Versandkosten: Fr. 7.–)

WIE LÖSE ICH DAS ANGEBOT EIN?

- Geben Sie unter www.aufildesmois.ch/groupemutuel bei Ihrer Bestellung den Rabattcode **GMPOLOCHON20** an.
- Weisen Sie das Angebot im Laden «Au Fil des Mois» an der Avenue du Midi 9 in 1950 Sitten vor.

GÜLTIGKEIT UND BEDINGUNGEN

Angebot gültig bis 31. März 2020. Nicht kumulierbar mit anderen Rabatten. Nur solange der Vorrat reicht. Heimlieferung 10 Tage nach Zahlungseingang.

027 323 73 42
aufildesmois@teltron.ch
www.aufildesmois.ch



Skigebiet Nendaz-Veysonnaz und Télé-Thyon

SKI FAHREN IM WALLIS

20% RABATT

Im Herzen der «4 Vallées», dem grössten Skigebiet der Schweiz, laden Nendaz, Veysonnaz und Thyon sowohl Anfänger als auch geübte Skifahrer zum Skivergnügen ein. Geniessen Sie die atemberaubende Bergwelt mit Ihrer Familie oder Freunden. Auf den Pisten bieten sich übrigens auch für Nicht-Skifahrer viele Möglichkeiten.

IHR VORTEIL

20% Rabatt auf die Ski-Tageskarte für das Gebiet Printse, gültig in Nendaz, Veysonnaz und Thyon.

WIE LÖSE ICH DAS ANGEBOT EIN?

Weisen Sie an der Kasse des Skigebiets Ihre Versichertenkarte und einen Personalausweis vor.

GÜLTIGKEIT UND BEDINGUNGEN

Nur einmal pro Kunde einlösbar, von Montag bis Freitag im Januar und im März 2020. Nicht kumulierbar mit anderen Rabatten und Angeboten.



www.nendaz.ch
027 289 52 00
info@nvrn.ch



www.veysonnaz.ch



www.thyon.ch
027 282 57 11
info@tele-thyon.ch

Aktion Laufsport

PROFITIEREN SIE AN DEN FRÜHLINGSLÄUFEN

50%

ERMÄSSIGUNG
AUF IHR
STARTGELD

BEWEGUNG HÄLT FIT UND IST DIE BESTE GESUNDHEITSVORSORGE

Die Groupe Mutuel sponsert deshalb verschiedene Laufsportveranstaltungen. Sie als Kundin/Kunde stehen dabei im Vordergrund: Wir unterstützen Sie im Bestreben, etwas für Ihre Gesundheit zu tun, und gewähren Ihnen Startgelderermässigungen von bis zu 50%!

STARTEN SIE GUT IN DIE NEUE LAUFSAISON!

An folgenden Läufen profitieren Sie als Groupe-Mutuel-Versicherte/-r von der Startgeldreduktion:

29.02.2020 Bremgarter Reusslauf

21.03.2020 Kerzerslauf

03.05.2020 Basler Frauenlauf

09.05.2020 Grand Prix von Bern

16.05.2020 StraLugano

WIE LÖSE ICH DAS ANGEBOT EIN?

- Wählen Sie unter www.groupemutuel.ch/leclub das Angebot aus, das Sie interessiert.
- Geben Sie Ihre BAG-Nummer (auf Ihrer Versichertenkarte) in das dafür vorgesehene Feld ein, und Sie erhalten den Rabattcode für die Anmeldung.
- Melden Sie sich direkt auf der Seite der Laufveranstaltung an und geben Sie den Aktionscode bei der Bestätigung an.

GÜLTIGKEIT UND BEDINGUNGEN

Gilt nur bei Online-Anmeldungen. Spezifische Bedingungen entnehmen Sie bitte dem entsprechenden Angebot unter www.groupemutuel.ch/leclub.



Die Privatversicherer der Groupe Mutuel und die von der Groupe Mutuel verwalteten Gesellschaften beteiligen sich finanziell an der Ermässigung, die Sie bei diesem Angebot erhalten.

www.groupemutuel.ch/leclub



MAAG Music & Arts AG

AB

20%

 RABATT

AUF ALLE TICKETS FÜR «MOTHER AFRICA»

«Mother Africa» ist zurück und macht in Zürich sowie Bern halt. Profitieren Sie als Groupe-Mutuel-Versicherte/-r von mindestens 20% Rabatt auf die Tickets aller Kategorien.

Mit neuen spektakulären Show-Acts, kraftvoller Musik und leidenschaftlichen Tänzen sorgen die ausschliesslich afrikanischen Künstlerinnen und Künstler für 100% Lebensfreude. «Mother Africa» ist eine Reise durch einen einzigartigen Kontinent. Afrikanische Akrobatinnen und Akrobaten bieten zwei Stunden beste Unterhaltung und zeigen artistische Höchstleistungen und die kulturelle Vielfalt Afrikas. Mit atemberaubenden Kunststücken und leidenschaftlicher Musik entführt die Show das Publikum in die südafrikanische Township Khayelitsha.

Spielplan

- Zürich, MAAG Halle: 30.01.–09.02.2020
- Bern, Theater National: 11.02.–16.02.2020

IHR VORTEIL

Mindestens 20% Rabatt auf alle Tickets

WIE LÖSE ICH DAS ANGEBOT EIN?

- Angebot unter www.mother-africa.ch/groupemutuel/ aufrufen
- Gewünschte Plätze an Ihrem Wunschkdatum auswählen (max. 4 Tickets pro Versicherte/-n)
- BAG-Nummer (auf Ihrer Versichertenkarte) als Rabattcode eingeben

GÜLTIGKEIT UND BEDINGUNGEN

Angebot gültig bis 16. Februar 2020 und solange Vorrat. Es können maximal 4 Tickets pro Versicherte/-n bezogen werden.

Die Privatversicherer der Groupe Mutuel und die von der Groupe Mutuel verwalteten Gesellschaften beteiligen sich finanziell an der Ermässigung, die Sie bei diesem Angebot erhalten.

bymaag.ch

 **MAAG**
MUSIC & ARTS AG

Hotel des Alpes***, Flims/Laax

SKI- UND WINTERSPASS IN FLIMS/LAAX

BIS ZU

30%

RABATT

Das Hotel des Alpes ist ein unkompliziertes, neu renoviertes Drei-Sterne-Hotel. Flims ist durch eine grossartige und vielfältige Landschaft geprägt. Traumpisten und herrliche Winterwanderwege werden Sie begeistern.



IHR VORTEIL

Bis 30% Rabatt auf Ihren Aufenthalt im Superior-Doppelzimmer***

- 3 Nächte: **Fr. 358.-** pro Person statt Fr. 503.-
- 5 Nächte: **Fr. 575.-** pro Person statt Fr. 829.-

Je nach Saison sind an der Réception vergünstigte Skitickets erhältlich.

INBEGRIFFENE LEISTUNGEN

- Welcome-Drink an der Hotelbar
- Frühstücksbuffet mit lokalen Produkten
- jeden Abend Vier-Gänge-Halbpension-Menü
- Gratis-Eintritt für Schwimmbad und Sauna
- kostenfreies WLAN steht Ihnen in allen Zimmern zur Verfügung
- Gratis-Ortsbus, der Sie in fünf Minuten zur Talstation/Skiarena bringt

WIE LÖSE ICH DAS ANGEBOT EIN?

Reservation per Telefon direkt beim Hotel mit dem Code **Groupe Mutuel**. Weisen Sie beim Check-in Ihre Versichertenkarte vor (eine Versichertenkarte pro Zimmer).

GÜLTIGKEITEN UND BEDINGUNGEN

Angebot gültig auf Anfrage und je nach Verfügbarkeit vom 6. Januar bis 13. April 2020. Wochenendzuschlag Freitag bis Sonntag: Fr. 10.- p. P. / Nacht. Saisonzuschlag vom 1. Februar bis 7. März 2020: Fr. 20.- p. P. / Nacht. Zuschlag Doppelzimmer zur Alleinbenützung: Fr. 30.- pro Nacht.

HOTEL DES ALPES

081 928 25 25
info@hoteldesalpes.ch
www.hoteldesalpes.ch



Wettbewerb GMmag

Gewinnen Sie mit unserem Partner Swiss Quality Hotel Belvedere****^{Sup.} einen der folgenden Preise:

- 1. Preis: eine Übernachtung für zwei Personen im Doppelzimmer Deluxe Wetterhorn inkl. Frühstücksbuffet und Entspannung im Wellness-Bereich, im Wert von Fr. 550.-**
- 2. Preis: eine Übernachtung für zwei Personen im Doppelzimmer Standard Wetterhorn inkl. Frühstücksbuffet und Entspannung im Wellness-Bereich, im Wert von Fr. 360.-**
- 3. Preis: ein Wertgutschein von Fr. 150.- für Hotelleistungen**

Frage 1:

Wie hoch ist der prozentuale Anteil der Spitäler an den Gesundheitskosten in der Schweiz?

Frage 2:

Welches ist die Lieblingsstadt unserer Versicherten Rebecca Spicher?

Frage 3:

In welcher Region befindet sich das Swiss Quality Hotel Belvedere****^{Sup.}?

Ihre Antworten

Name und Vorname: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Adresse: _____

BAG-Nummer (auf Ihrer Versichertenkarte) _____

Teilnahmebedingungen

Unter www.groupemutuel.ch/wettbewerb, bis zum 15. März 2020 oder per Post mit diesem Coupon in einem frankierten Couvert an folgende Adresse:

Groupe Mutuel, Kommunikation, Rue des Cèdres 5, Postfach, 1919 Martigny

Die Antworten finden Sie im GMmag und auf www.belvedere-grindelwald.ch. Es besteht kein Kaufzwang. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Gewinner/-innen werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Preise werden nicht bar ausbezahlt und können nicht übertragen werden. Die Gewinner/-innen sind einverstanden, dass ihr Name veröffentlicht wird. Mitarbeitende der Groupe Mutuel und des Swiss Quality Hotel Belvedere sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

34 Agenturen, 5 Service-Center

Öffnungszeiten: 7.45 – 12.00 Uhr und 13.30 – 17.30 Uhr
(freitags und vor Feiertagen bis 17.00 Uhr)



Unser Kundendienst ist von
Montag bis Freitag von
8.00 bis 18.00 Uhr für Sie da:

0848 803 111



Agentur St. Gallen: Valter und Sabrina

REGIONALE AGENTUREN

5000 Aarau	Bucherstrasse 12	1218 Grand-Saconnex	Route de Ferney 211	1950 Sitten	Rue de la Blancherie 41
5400 Baden	Stadtturmstrasse 19	1914 Isérables	Place de l'Eglise 3	4500 Solothurn	Lagerhausstrasse 1
4052 Basel	St. Alban-Anlage 46	1006 Lausanne	Av. de la Rasude 8	9000 St. Gallen	Poststrasse 12
1996 Basse-Nendaz	Chemin de la Place 30	1010 Lausanne	Route d'Oron 1	7500 St. Moritz	Via Maistra 24
3011 Bern	Waisenhausplatz 25	6900 Lugano	Viale Stefano Franscini 40	3600 Thun	Frutigenstrasse 24E
2502 Biel/Bienne	Mühlebrücke 2	6003 Luzern	Hirschmattstrasse 40	1872 Troistorrents	Place du Village 24
3902 Brig-Glis	Gliserallee 10	1920 Martigny*	Rue des Cèdres 5	1752 Villars-sur-Glâne	Rte du Petit-Moncor 6
1630 Bulle	Rue de Vevey 11	1870 Monthey	Avenue du Théâtre 4	8400 Winterthur	Tösstalstrasse 7
7000 Chur	Grabenstrasse 9	2000 Neuenburg	Faubourg de l'Hôpital 9	8001 Zürich	Widdergasse 1
2800 Delémont	Quai de la Sorne 22	4600 Olten	Ringstrasse 15	8050 Zürich-Oerlikon	Birchstrasse 117
1700 Freiburg	Rue de Locarno 9	1937 Orsières	Route du St-Bernard 61		
1201 Genf	Rue Argand 3	3960 Siders	Rue de Pradec 1		

* Hauptsitz



Krankenversicherung

0848 803 111
info@groupemutuel.ch



Lebensversicherung

0848 803 999
leben@groupemutuel.ch



Vermögensversicherung

0848 803 222
kunden@groupemutuel.ch

Mag

Groupe Mutuel



IMPRESSUM

Herausgeber:	Groupe Mutuel, Rue des Cèdres 5, Postfach, CH-1919 Martigny
Redaktion:	Tanya Lathion, Jean-Christophe Aeschlimann, Christian Feldhausen, Serkan Isik, Pascal Vuistiner
Konzept und Gestaltung:	Julie Lovey, Lorette Fort und Jean Philippe Chevassu
Erscheinungsweise:	vierteljährlich auf Deutsch, Französisch und Italienisch
Internet:	www.groupemutuel.ch/gmmag
E-Mail:	gmmag@groupemutuel.ch
Fotos:	Thomas Mazotti (Seiten 1, 2, 3, 4, 6, 9, 15), Sophie Stieger (Seite 9), Birgit Riedmann (Seite 13), Adobe Stock, Foto Lautenschlager GmbH (Seite 20)
Druck:	media-f sa, Druckerei Saint-Paul, Freiburg Gesamtauflage: 850 000 Exemplare

Groupe Mutuel Mag ist eine Publikation für die Versicherten der Groupe Mutuel.



Keine Papierberge mehr!

Ihr Online-Kundenbereich GMnet und die Mobile-Applikation GMapp erleichtern Ihnen das Leben.

Mehr Informationen unter:

www.groupemutuel.ch/gmnet



gedruckt in der
schweiz